Eine Nassauische Perlenmuschel.

Mit der Zusammenstellung eines Supplementes zu meiner Fauna von Nassau beschäftigt, war es mir von Interesse, den Unio aus der Nister bei Hachenburg genauer untersuchen zu können, welchen Sandberger und Koch auf *Unio Moquinianus* Dup. gedeutet haben, da mir derselbe nach den Original-Exemplaren des Wiesbadener Museums von Unio batavus sehr erheblich abzuweichen schien. Herr Sanitätsrath Pagenstecher in Wiesbaden hatte als Sekretär des nassauischen Vereins für Naturkunde die Güte, mir eine grössere Quantität Muscheln von Hachenburg besorgen zu lassen, und unter der Menge Unionen, welche alle zu dem angeblichen *Unio Moquinianus* gehören, aber mit diesem natürlich nichts zu thun haben und auch von Unio batavus so erheblich abweichen, dass sie einen eigenen Namen haben müssen, fand ich zu meiner Ueberraschung auch eine Anzahl von *Margaritana* und zwar in einer von *Margaritifera* Retzius ganz erheblich abweichenden Form. Während sonst für unsere Flussperlenmuschel die nierenförmige Gestalt mit weit vorliegenden Wirbeln charakteristisch ist, finden wir hier den Unterrand nicht nur gerade oder leicht convex, wie bei den Exemplaren aus der Lüneburger Haide, die ich Borcherding verdanke, sondern das Hintertheil ist förmlich sackartig verbreitert, während das Vordertheil von oben nach unten zusammengedrückt und verhältnissmässig sehr stark verlängert ist. Die grösste Muschel der mir vorliegenden Altersreihe ist 108 mm lang, an den Wirbeln 45, aber weiter hinten an der Stelle der grössten Breite 55 mm hoch, dabei nur 31 mm dick; die Wirbel liegen 30 mm vom Vorderrande entfernt, während sie bei dem von Rossmässler abgebildeten etwas längeren Exemplare nur 20 mm zurückliegen. Dabei ist die eigenthümliche Gestalt, wie die mir vorliegende Altersserie beweist, nicht erst im Alter acquirirt, sondern tritt schon bei ganz jungen Exemplaren deutlich hervor, theilweise sogar deutlicher, als bei den ausgewachsenen. Bei meinem kleinsten, 48 mm langen Exemplare liegen die Wirbel sogar bei 15 mm, also nahezu im Drittel; die Höhe beträgt unmittelbar vor den Wirbeln 20, hinter denselben an der höchsten Stelle 30 mm. Bei diesen Exemplaren sind auch die Schlossleisten, obschon nur kurz, deutlich ausgeprägt; die linke Schale hat bei dem grossen Exemplare sogar einen tiefen Längseindruck, welcher den Schlosswulst doppelt erscheinen lässt.

Man mag den Principien der nouvelle école noch so wenig zustimmen, so wird man mir doch zugeben müssen, dass eine so charakteristische Form mindestens als Unterart anerkannt werden und einen eigenen Namen haben muss, und ich weiss ihr keinen besseren zu geben als den unseres berühmtesten Mitgliedes, welches ich bitten möchte, die nassauische Flussperlenmuschel **Margaritana Freytagi** als Widmung zu seinem siebzigsten Geburtstage anzunehmen. Möge sie die Nachwelt daran erinnern, dass der Dichter der Ahnen in seinen Musestunden bei den Conchylien Freude und Erholung suchte und fand; ich kann leider nicht hoffen, dass die Perlmuschel der Nister so viel Perlen birgt, wie die Werke ihres Pathen.

Dass Perlenmuscheln in der Nister, welche dem Gebiet der Sieg angehört, vorkommen, wusste schon Thomae, aber Koch und Sandberger bezweifelten das und da sie statt dessen den Unio Moquinianus aufführten, der auffallend dickschalig und ziemlich gross ist, habe ich einen Irrthum von Seiten Thomae's angenommen und Margaritana demgemäss nicht unter den nassauischen Mollusken angeführt. Allem Anschein nach bergen die Bäche am Nordrand des Westerwaldes und des rheinischen Schiefergebirges noch manche eigenthümliche Form, welche in den südwärts der Lahn zuströmenden nicht vorkommt; ich erinnere nur an die s. Z. von Menke beschriebenen Arten aus der Gegend von Pyrmont; ich hoffe im Laufe dieses Sommers Gelegenheit zu finden, ihnen genauer nachzugehen.

Kobelt.

Kleinere Mittheilungen.

Ueber die Land- und Süsswassermollusken, welche Herr Dr. O. Finsch von seiner letzten Reise nach Neu-Guinea mitgebracht hat, sagt Dr. O. Reinhardt im Sitzungsbericht der Gesellsch naturf. Freunde:

»Es genügt ein Blick auf die im hiesigen Museum für Völkerkunde aufgestellte Sammlung des Herrn Finsch, um zu erkennen, welch' eine wichtige Rolle die Conchylien bei den Eingeborenen Neu-Guineas spielen. Abgesehen davon, dass ihnen viele der Thiere zur Nahrung dienen, werden die Schalen zu den mannichfaltigsten Verrichtungen des täglichen Lebens, als Verkehrsmittel, sowie zu Zierrathen und zum Schmuck verwendet. Aus Perlmutter- und *Tridacna*-Schalen werden Angelhaken verfertigt; zu Netzsenkern dienen *Arca*-Muscheln (besonders *A. holoserica* Reeve und *A. granosa* L.). Schalen einer *Modiola* (*M. Philippinarum* Hanl.) werden als Löffel benutzt; mit spatelartig zurechtgeschnittenen Stücken der *Pinna nigra* Ch. werden die Farben in die Vertiefungen der Holzschnitzereien eingestrichen; scharfrandige Perlmutterschalen dienen als Schaber und als Schneideinstrumente, und zugeschärfte Stücke der kräftigen *Tridacna gigas* Lam., in Stiele gefasst, bilden die primitivsten Aexte. *Triton Tritonis* L. und eine *Cassis*-Art (*C. cornuta* L.?) liefern weittönende Blaseinstrumente. In der Mitte durchbohrte und auf Schnüre gezogene Scheibchen aus einer rothen *Spondylus*-Art dienen als Geld; zu gleichem Zwecke wird noch häufiger eine kleine *Nassa*-Art aus der Gruppe *Arcularia* Link (vielleicht *N. callospira* A. Ad.?) benutzt, die deshalb schwierig zu bestimmen ist, weil behufs der Aufreihung auf Schnüre der Haupttheil des Gehäuses sammt der ganzen Spira abgeschliffen ist. Diese Geldschnüre aus *Nassa*, Diwara genannt, bilden zugleich das Hauptmaterial für Verzierungen und Schmuckgegenstände*); mit ihnen werden Waffen und Gefässe (Kalebassen), sowie die aus zierlichem Flechtwerk hergestellten Taschen geschmückt; aus ihnen stellt man Stirn-, Arm-, Leib- und Kniebinden her und gesellt ihnen besonders für die im Kampfe getragenen Brust-

---

*) Neben den Conchylien werden zum Schmuck hauptsächlich verwendet die Eckzähne von Hunden, sowie die Samen von *Coix lacryma* L. und *Abrus precatorius* L.